

## Eismeister aus Leidenschaft

*Unter der Regie des Berners Stefan Röthlisberger wurde das St. Galler Lerchenfeld in eine Curling-Arena umgewandelt*



**Stefan Röthlisberger bei der Arbeit: Mit einem Rückensprüngerät verteilt er die für das Curling wichtigen Wassertropfen auf dem Eis.**

**Curling. Am Wochenende feiert der Curling Club St. Galler Bär in der Eishalle Lerchenfeld sein 40jähriges Bestehen. Für das heute startende Jubiläumsturnier wurde die Eis- in eine Curlinghalle umfunktioniert.**

### **Dominic Ledergerber**

Der vergangene Sonntag war der letzte Tag der diesjährigen Eislaufsaison. Kaum waren die Schlittschuhläufer und Eishockeyaner verschwunden, begann in der Eishalle Lerchenfeld der Aufbau der insgesamt fünf Curling-Rinks. Regie zur Umgestaltung führte Stefan Röthlisberger. Der Berner arbeitet seit acht Jahren als Eismeister in der Curlinghalle Bern.

Obwohl sich die Arbeitszeit auf die Monate zwischen September und März beschränkt, ist es für Röthlisberger ein Vollzeitjob. Im Gegensatz zu geregelten Bürozeiten dauert für ihn ein gewöhnlicher Arbeitstag unter der Woche von 4 Uhr morgens bis 21 Uhr abends. Zudem steht er auch an den Wochenenden beinahe rund um die Uhr im Einsatz. «Im Winter sagt meine Frau jeweils, sie sei alleinerziehend», sagt Röthlisberger lachend. Dafür verbringt er im Sommer viel Zeit mit seiner Familie. Vor seinem Engagement als Eismeister arbeitete er in der Informatik. «Ich sehe aber gerne das Resultat meiner Arbeit», sagt Röthlisberger über die Gründe für den Wechsel vom Büro in die Eishalle.

### **Kreidemehl und Netzfolie**

Im Lerchenfeld waren erste Resultate tatsächlich bereits am vergangenen Dienstag erkennbar. Zuerst wurden die Markierungen des Eishockeyfeldes mit Kreidemehl überdeckt, danach die Linien der Curling-Rinks mit Wollschnur gelegt. «Die Schnur friert auf dem Eis fest und eignet sich deshalb hervorragend als Markierung», sagt Röthlisberger. Bei den Zielhäusern entschied er sich für Netzfolie anstelle von wasserlöslicher Farbe. Diese wird bei Spitzenturnieren verwendet, wäre für diesen Anlass aber zu teuer gewesen. Die Folie ist mit vielen kleinen Löchern versehen. So wird vermieden, dass sich unter dem Eis Luftblasen bilden. Auch die Hacks, von denen sich die Spieler bei der Steinabgabe abstossen, wurden nach diesem Prinzip angebracht.

### **Unterschiedliches Eis**

Während für die Eishockey-Unterlage eine Wasserschicht nach der anderen aufgetragen wird, ist das Erarbeiten des Curlingseises komplexer. «Der Unterschied zwischen Curling- und Hockeys Eis liegt im Aufbau», sagt Röthlisberger, die Eistemperatur mit einer Laserpistole überprüfend. Während beim Eishockey ein Puck auch bei kleineren Unregelmässigkeiten im Eis die Richtung beibehält, kann sich diejenige des Curlingsteins schon durch ein Haar verändern. «Auch ein schnell gespielter Stein erhält so bis zu 90 Grad Ablenkung», sagt der Berner Eismeister. Im Unterschied zu einem Puck hat der Curlingstein, der aus schottischem Granit hergestellt wird, eine Wölbung auf der unteren Seite. Der Stein gleitet also auf einem Kreis und wird durch Wassertropfen auf dem Eis angetrieben. Diese Tropfen werden auf der Bahn verteilt und frieren dort sofort fest. Hierfür bedient sich Röthlisberger eines Rückensprühgerätes, welches beim Gartenbau in ähnlicher Form für das Besprühen von Pflanzen angewendet wird. «Auf Hockeys Eis würde unter dem Stein ein Vakuum entstehen und diesen zum Stillstand bringen», erklärt der Eismeister die Funktion der Pebbles, wie diese Tropfen in der Fachsprache genannt werden. Für Röthlisberger ist das Schaffen gleicher Verhältnisse sehr wichtig. So versucht er, das Eis auf der gesamten Fläche möglichst eben zu halten.

### **Keine Verlierer**

Trotz des enormen Zeitaufwands als Eismeister will Röthlisberger nicht ins Büro zurück. Der 44jährige verrichtet seine Arbeit mit Leidenschaft und sagt mit zufriedenem Gesichtsausdruck, dass er bis zu seiner Pensionierung weitermachen möchte.

Am Sport fasziniert ihn vor allem die Mentalität. Dazu gehört, dass das Zeigen negativer Emotionen in der Eishalle verpönt ist. Auch lädt die Siegermannschaft ihre Gegner nach dem Spiel auf einen Apéro ein. Stefan Röthlisberger sagt stolz: «Beim Curling gibt es keine Verlierer.»